

Sprecherin

Düsseldorf – an einem Sonntagmorgen. Die kleine Tempelglocke ruft zur Andacht. In dem einzigen japanischen shin-buddhistischen Tempel in Europa. Zwei Priester treten hinter dem zentralen Buddha-Schrein hervor und setzen sich seitlich davor auf die am Boden liegenden traditionellen mit Reisstroh gefüllten Tatami-Matten. Die Priester tragen schwarze Kimono-Roben aus Seide mit weißem Untergewand und einer blumenverzierten Schärpe.

Sprecherin

Mit der Rezitation lädt der Priester die Buddhas zur Andacht ein. Zentral ist in dieser japanischen Schule, der Buddha Amida. In dessen „Reines Land“ hofft man wiedergeboren zu werden. Buddha Amida hatte vor vielen Weltzeitaltern gelobt, alle Wesen zu retten und in seinem Buddha-Land zum Nirvana zu führen.

Die Reine-Land-Schule gehört zu den größten buddhistischen Religionsgemeinschaften in Japan, die von dem Reformator Shinran Shonin im dem 13. Jahrhundert unserer Zeitrechnung geprägt wurde. Man nennt diese Tradition auch Shin-Buddhismus. Der Name leitet sich aber nicht ab vom Shintoismus, der alten japanischen Naturreligion.

Sprecherin

Rund 15 Besucher sitzen auf Stühlen vor dem Altarraum und verfolgen die Zeremonie. In der Hand das Büchlein mit den Rezitationen. Dünne Weihrauchfahnen steigen aus einem kürbisgroßen schwarzen Weihrauchgefäß auf. Ab und zu stehen Gläubige auf und streuen etwas Sandelholzpulver auf die glühende Kohle in dem Gefäß. Dann flüstern sie ein Gebet an den Buddha und verbeugen sich.

Der Japanologe und Religionswissenschaftler Markus Rüscher von der Uni Münster sieht in der duftenden Weihrauchgabe DAS verbindende Ritual dieser buddhistischen Laien.

OT Markus Rüsç, Prof Uni Münster

Eine Bedeutung ist grundsätzlich, sich selbst damit durch den Geruch zu reinigen. Dann gibt es die Bedeutung, dass der Geruch das reine Land symbolisiert. Und dann gibt es aber auch die Bedeutung der Ehrerbietung gegenüber dem Buddha.

Sprecherin

Die Amida-Buddhisten unterscheiden sich von anderen buddhistischen Schulen.

OT Markus Rüsç

Was das Besondere aus der eher westlichen Perspektive ist, ist eben, dass es zum Beispiel keine Meditation gibt, dass der Bezug zum sogenannten historischen Buddha, dem Shakyamuni, weniger entscheidend ist als in anderen Schulen.

Sprecherin

Ein Mal im Monat wird sonntags im Tempel die buddhistische Andacht zelebriert. Wer will, kann die Zeremonie und die Predigten der beiden Priester auf Deutsch und Japanisch auch hybrid verfolgen.

Die japanischen Rezitationen bekräftigen das Vertrauen in den Amida-Buddha und laden die Buddhas aller Weltzeitalter ein. Der buddhistische Priester Marc Nottelmann-Feil sieht im Vertrauen eine Grundkonstante der Gesellschaft überhaupt. Es geht um das Vertrauen in den Buddha Amida im Eko-Tempel. Er übersetzt die beiden Schriftzeichen über dem Altar:

OT Marc Nottelmann-Feil (Priester und Wissenschaftlicher Mitarbeiter Eko-Haus Tempelführung)

„E“ bedeutet ja die Güte,... die Gnade, so ungefähr. Und „Ko“ heißt das Licht. Also das ist... der Tempel des Lichts der Güte. Des geschenkten Lichts, das Licht der Gnade.

Sprecherin

Das Licht komme von Buddha Amida, denn er stehe für das unermessliche Licht.

Das Tempelinnere sei im Stil des 19. Jahrhunderts gehalten.

OT Marc Nottelmann-Feil

Und ansonsten ist unser Tempel wie ein Tempel, den Sie in Kyoto sehen können. Ja, auch eine touristische Sehenswürdigkeit.

Sprecherin

Es gibt viel zu entdecken: Die vorherrschende Farbe im Altarbereich ist gold: Man blickt auf einen goldenen prächtigen Miniaturtempel. Goldene, blumenverzierte Lampen und Glocken hängen von der Decke herunter. Vor dem Altar stehen aufgerollte heilige Sutra-Texte in gläsernen Köchern.

Im Zentrum des Hochaltars, verborgen zwischen zwei goldenen Säulen, entdeckt man eine kleine hölzerne, stehende Figur: Buddha Amida. Er hat die Augen halb geschlossen – wie in Meditation versunken. Seine rechte Hand ist zum Gruß erhoben. Stilisierte Flammen umranken seinen Körper.

OT Marc Nottelmann-Feil

...im Hintergrund hat er eine Aureole, einen Heiligenschein. Daran erkennt man den Buddha des unermesslichen Lichts oder unermesslichen Lebens, also der Buddha Amida wird hier verehrt.

Sprecherin

Marc Nottelmann-Feil ist nicht nur Priester, sondern auch Japanologe am Eko-Haus in Düsseldorf. Der Amida Buddha sei an seiner Haltung zu erkennen, sagt er:

OT Marc Nottelmann-Feil

Er muss in einem Shin-Buddhistischen Tempel immer stehend dargestellt werden, weil er auf die Menschen zukommt. Also er ist derjenige, der die Menschen zuerst grüßt. Er ist derjenigen, der zuerst gewissermaßen ... diese Grußformel, diese Anrufungsformel Namu Amida Butsu spricht.

Sprecher

Und die Menschen antworten in der Andacht mit den gleichen Worten: Namu Amida Butsu – das heißt soviel wie „Gelobt sei Buddha Amida“. Wer mit dieser Formel den Buddha Amida anspricht, der hofft, im Reinen Land Amidas wieder geboren zu werden, einer Art Vorstufe zum Nirvana. Die Verehrung des Buddha Amida, auf Sanskrit Amitabha, ist in Ostasien verbreitet.

OT Markus Rüsçh

In Japan ist es eher eine sehr typische Form, der Reines-Land-Buddhismus als solcher, von dem es noch mal viele verschiedene Formen gibt.

Sprecherin

Der Name dieser buddhistischen Schule ist Jodo-Shinshu.

OT Markus Rüsçh

Jodo heißt auf Japanisch „Reines Land“ und Shinshu, also Shu ist heutzutage das Wort für „Schule“ und Shin, das bedeutet „wahr“ und deshalb wird es auch oft als „Wahre Schule des Reinen Landes“ übersetzt und kurz dann Shin-Buddhismus.

Sprecherin

1993 wurde der shin-buddhistische Tempel mit dem schwarzen geschwungenen Dach fertiggestellt. Gestiftet von dem japanischen Industriellen Jehan Numata. Daneben steht das japanische Kulturzentrum, da geht es um traditionelle Künste:

OT Marc Nottelmann-Feil

Das Haus der japanischen Kultur ist eine Einrichtung, die sich mit der Vermittlung von Dingen wie Tee-Zeremonie, Ikebana, Kunst des Schreibens und dergleichen beschäftigt.

Sprecherin

In Düsseldorf lebt die größte japanische Gemeinschaft in Deutschland. Schon in den 1960er Jahren haben Japaner hier zahlreiche Tech-Firmen gegründet. Viele Landsleute kommen

nur für zwei, drei Jahre nach Düsseldorf, um zu arbeiten. Und sie haben ihre Spuren hinterlassen. Ein Magnet für Touristen ist die Meile um die Immermann Straße – bekannt als „Klein Tokio“. Ein ganzer Straßenzug mit japanischen Restaurants, Buchläden und typischen Süßigkeitenshops.

OT Marc Nottelmann-Feil

Hier im Umkreis leben 8.000 Japaner, aber natürlich nur ganz wenige finden hier zum Tempel. Japan ist eine säkularisierte Gesellschaft, die Japaner hier sind hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen hier.

Sprecherin

Einige finden dann doch zum Tempel. Und wenn die Sonne scheint, zieht es viele Menschen in den japanischen Garten, der zum Eko-Tempel gehört.

Trotz des Eintritts drängen die Menschen an die Kasse, um die Ausstellungen und den Tempel zu sehen. Eine kleine Besuchergruppe verlässt gerade das Eko-Haus. Die Japanbegeisterung ist ihnen anzumerken. Der junge Mann lernt bereits japanisch:

OT Junge Besucher

Mann 1 : Ich war auch schon mal vor einigen Jahren hier, weil: mir gefällt die japanische Ästhetik sehr!

Frau 1: Tatsächlich wie der Tempel allgemein aussieht. Frau 2 : Sehr schön aufgebaut hier alles, Ja.

Sprecherin

Und wie siehts mit der Japanerfahrung aus?

OT Forts

Mann 2: Noch nicht, wir wollen aber noch eine Japan-Rundreise machen. Das ist jetzt in Planung. Ja, die Ausstellung war auch sehr schön unten im Keller.

Sprecherin

Der japanische Garten ist genauso symbolgeladen wie der Tempel, sagt die Japanologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin Ruth Jäschke:

OT Ruth Jäschke

Die Paeonie oder Pfingstrose, die haben wir sowohl im Garten des Eko-Hauses, im Tempelgarten, der ja ein Reine Land-Garten ist, also das buddhistische Paradies visualisiert. Aber auch im Tempel haben sie auf den beiden Seiten rechts und links auf den Schiebetüren Paeonien und Pfauen.

Sprecherin

Auch über dem Altarraum, auf dem goldenen Reliefband, sind Pfingstrosen, neben Pfauen abgebildet.

OT Ruth Jäschke

Paeonien waren schon in Japan wegen ihrer kleinen Knospe, aus der eine riesige Blüte kommt Ausdruck von Wohlstand und Reichtum und finden sich auf vielen Kimonos. Und die Pfauen sind Vögel, die für Menschen giftige Schlangen verspeisen und damit das Böse vernichten. Und so verkörpern Paeonien und Pfauen das Reine Land, in dem alles in ausreichendem Maße vorhanden ist und das Böse überhaupt keine Chance hat.

Sprecherin

Dieser Tempelgarten ist tatsächlich als ein Sinnbild des Reinen Landes angelegt, wo der Buddha Amida wirkt und die Menschen unterweist und zur Erleuchtung befähigt. Das bestätigt auch Marc Nottelmann-Feil.

Man beginnt den Weg durch ein großes hölzernes überdachtes Tor: das Bergtor.

OT Marc Nottelmann-Feil

Die alten buddhistischen Tempel in Kyoto, die lagen meistens am Fuße der Berge. Und wenn man dieses Bergtor durchschreitet, ist man im Tempel-Bereich drin. Der Garten gehört zum Tempel.

Sprecherin

Der buddhistische Shin-Priester zeigt auf die kleine Anhöhe, auf die der Tempel gebaut ist. Der japanische Garten ist von vielbefahrenen Straßen umgeben, was ein permanentes Grundrauschen erzeugt. Trotzdem pilgern hier wochentags und samstags viele Besucher hin. Um sich zu entspannen, zu fotografieren oder einen Blick in den Tempel zu werfen. So wie diese Besucherin:

OT Besucherin

Ich hatte schon mal so einen Tempel in Japan gesehen gehabt, das entspricht auch der heimischen Kultur Japans. ... Hab das Land als Individualreisende bereist. Und hatte eigentlich mal wieder Lust was japanisches Essen zu gehen, das hab ich eben schon gemacht gehabt und weil die Sonne so schön schien, hab ich gesagt, gehe nochmal kurz in den Park hier und schau mir auch das Eko-Haus an.

Sprecherin

Hinter dem Bergtor steht ein kleines Reinigungsbecken, das ist typisch für die Tempelgärten Japans. Wenn dort eine Quelle wäre, könnte man sich die Hände waschen und den Mund ausspülen. Nottelmann-Feil zeigt auf eine Schöpfkelle. Doch hier Leitungswasser anzuschließen, das wäre zu teuer. Die chinesischen Schriftzeichen auf dem Becken jedenfalls bedeuten: „Reines Wasser“.

Der Reinigungsbrauch stammt aus der alten Naturreligion, dem Shintoismus. Dort verehrt man Berge und Quellen als von Gottheiten bewohnt.

OT Marc Nottelmann-Feil

Die meisten Japaner sind übrigens sowohl Buddhisten als auch Shintoisten. Also es heißt so 80% oder 90% gehören jeweils der einen und der anderen Religion an. Und man sagt: als Shintoist wird man geboren und als Buddhist stirbt man. Was so viel bedeutet, wie dass die schönen Feste im Leben, also Volksfeste und so weiter, die feiert man shintoistisch und alles, was ins Nachdenkliche geht, Beerdigungen, Gedenktage an Verstorbene, das feiert man buddhistisch.

Sprecherin

Auf den hellgrauen Steinplatten im Garten schreiten Besucher zunächst auf eine überdachte Steinskulptur zu. Sie zeigt den ersten Regenten Japans, Shotoko Taishi. Er galt als großer Förderer des Buddhismus im siebten Jahrhundert und wird bis heute verehrt.

Manche Besucher verbeugen sich vor der Skulptur und halten kurz inne. Viele wundern sich, woher die ganzen 1- und 2-Cent Münzen auf den Füßen der Figur stammen. Nottelmann lacht. Das sei ein neuer Brauch:

OT Marc Nottelmann-Feil

Normalerweise haben buddhistische Tempel direkt vor der Haupthalle eine Spendenbox. Und die Mütter mit ihren Kindern, die geben den Kindern eine Münze in die Hand und die werfen dann die Münzen im hohen Bogen in die Spendenbox und das scheppert ganz laut. Und das Kind hat gelernt, ja was eine Spende bedeutet. Wir haben hier keine Spendenbox vor dem Tempel, deswegen hat sich der Brauch... eingestellt, dass man hier das Kleingeld ablegt.

Sprecherin

Zurück auf dem zentralen Weg fällt der Blick auf eine steinerne Bogenbrücke, die dann auf eine lange breite Treppe hoch zum Tempel führt.

OT Marc Nottelmann-Feil

... und dann sieht man rechter Hand den kleinen Teichbereich, wo im Sommer dann auch Seerosen blühen. Und in diesem Teich- Bereich spiegelt sich dann auch der Tempel mit seinem schönen, sehr eindrucksvoll geschwungenen Dach.

Sprecherin

Die meiste Zeit aber ist der Teich ohne Wasser, es ist ein Trockenteich: die dunklen Kiesel sollen das Wasser präsentieren und die hellen Steine die Uferbefestigung. In der Mitte ist eine kleine Insel zu sehen.

OT Marc Nottelmann-Feil

Diese kleine Insel soll an eine Schildkröte erinnern. Eine Schildkröte ist natürlich das Symbol der Langlebigkeit. Und schon im alten China gab es solche Schildkröteninseln. Das ist jetzt eine taoistische Legende, also die Legende von den Inseln der Unsterblichen, die irgendwo im Ostmeer sich befinden soll. Und die liegt auf dem Rücken von Schildkröten.

Sprecherin

Der Priester kann zu jedem Gartenelement die religiöse Bedeutung erläutern. Nach seinem Japanologie-Studium in München ging Nottelmann-Feil nach Japan als Gaststudent an eine buddhistische Uni. Doch erst viel später hat er die Priesterschulung der Jodo-Shinshu in Kyoto durchlaufen.

OT Nottelmann-Feil

Ich bin nicht hauptberuflicher Priester, ... ich bin auch für alle möglichen anderen im Zusammenhang mit Japanologie wichtigen Dinge zuständig, etwa hier für unsere Bibliothek.

Sprecherin

Die Bibliothek ist in einem der Seitengebäude des Eko-Hauses untergebracht. Sie wird eher von Buddhologen oder Japanologen genutzt. Jedes Jahr kommen internationale Wissenschaftler auch zu einem Symposium ins Eko-Haus.

Sprecherin

In städtischen Parkanlagen in Deutschland gibt es inzwischen viele japanische Gärten: mit Brücken und steinernen Laternen oder Teepavillons.

Doch so eine massive schwere Tempelglocke mit Treppe und meterhohem Dachstuhl wie in Düsseldorf ist selten. Sie steht vor dem Tempel und wird vor hohen Feiertagen mit einem Holzpfeiler von einem Priester zum Klingen gebracht.

OT Nottelmann-Feil

Das Ganze gibt dann einen sehr langen Gong-artigen verhallenden Ton. Dieser Ton einer Glocke im Ostasien hat immer dieses Prinzip des Verwehens, des Verhallens. In gewisser Weise stellt die buddhistische Tempelglocke dieses Nirvana schon dar.

Wir haben hier einmal im Jahr die Gelegenheit, dass auch normale Menschen diese Glocke schlagen.

Sprecherin

Zu Silvester nämlich. Dann wird die Glocke 108 Mal angeschlagen. Die Schläge sollen an die 108 Leiden des Menschen erinnern. So wie der Klang verweht, verlöschen auch im Reinen Land des Amida alle Hindernisse auf dem Weg ins Nirvana. Jedenfalls nach dem Glauben der Shin-Buddhisten.

Im Zen-Buddhismus habe man aber ein anderes Verständnis.

OT Nottelmann-Feil

In Zen-Klöstern ist es oft so, dass die Mönche, bevor sie diese Glocke schlagen, schon um drei oder vier Uhr aufstehen. Und dann machen sie nicht 108 Glockenschläge, sondern 108 Niederwerfungen vor einem Buddha-Altar. Und das bedeutet genau das. Jeden Tag daran denken, dass man sich reinigen sollte von diesen Kleshas. 108 Kleshas, 108 Verunreinigungen, Fehler des menschlichen Geistes gibt es, als da sind Gier, Hass, Neid, Verblendung, Eifersucht und so weiter.

Sprecherin

Zen-Buddhisten hoffen, das Erwachen schon in diesem Leben zu verwirklichen, indem sie die Kleshas, also die Ich-Haftung, die Leidenschaften überwinden, und zwar durch Meditation. Manche sagen auch die wahre Buddha-Natur erkennen.

Diese Methode aber lehnen die Shin-Buddhisten ab, bestätigt der Religionswissenschaftler Rüschi.

OT Markus Rüsç

Weil sie sagen, dass Selbstoptimierung gar nicht möglich ist dadurch, dass der Mensch so verhaftet ist an seinen Leidenschaften.

Das Bild, was man heute vom Buddhismus hat, nämlich der Begriffe von Achtsamkeit, zum Beispiel... die Vorstellung, dass man über eigenes... Training, über eigene Schulungen eine bestimmte Fähigkeit erlangt, eben zum Beispiel sich selbst besser zu sehen, sich selber einzuschätzen und sich selbst gegenüber der Außenwelt adäquater zu verhalten. Das alles wird eben da als unmöglich vorgestellt und behauptet, dass man nur eben durch die Kraft eines anderen Buddha Erlösung erlangen könne.

Sprecherin

Und das macht den Shin-Buddhismus weniger attraktiv für westliche Sinnsucher. Die wollen meditieren und selbst etwas tun, um die Erleuchtung oder Erlösung zu erlangen. Nottelmann-Feil kommt immer wieder auf den Zen-Buddhismus zu sprechen, weil diese Schule das Bild vom Buddhismus in Deutschland dominiere.

Shin-Buddhisten hoffen auf die Rettung durch Buddha Amida. Wer in seinem Reinen Land wiedergeboren wird, kann ohne Ablenkung die Lehren Buddhas verwirklichen. Ein früher Reformator war der ehemalige Mönch Shinran Shonin im 13. Jahrhundert. Er verließ seinen Tendai-Orden, weil er keinen spirituellen Fortschritt verspürte und wandte sich der Reinen-Land-Schule zu.

OT Marc Nottelmann-Feil

Der Gründer des Shin-Buddhismus sagt: „Bis zu meinem letzten Atemzug... werde ich diese Verblendungen nicht überwinden. Folglich muss ich mich anvertrauen, an eine höhere Kraft, nämlich die Kraft des Buddha Amida.“

OT Markus Rüsç

Die Jodo Shinshu sagen halt, dass man erst den Glauben erlangen muss. Und da ist auch wirklich diese starke Parallele zum Protestantismus, dass eben auch davon ausgeht, dass die Erlangung des Glaubens nicht durch den Menschen selbst erfolgt, sondern auch gegeben ist von dem Buddha. Aber dass das die Grundlage ist, um erlöst zu werden.

Und das Nembutsu ist dann nur die Reaktion darauf, seine Freude oder seine Dankbarkeit gegenüber dieser Erlösung zum Ausdruck zu bringen.

Sprecherin

Das zeigt sich auch im Verständnis der Shin-Andacht: Dort gilt Buddha als der eigentliche Handelnde, die Priester sind nur Ausführende.

OT Marc Nottelmann-Feil

In einer Zeremonie geht alles sozusagen vom Buddha Amida aus. Die Zeremonie selbst, also das was wir rezitieren, ist gewissermaßen ein vom Buddha gesprochenes Wort. Wir leihen dem gewissermaßen die Stimme.

Sprecherin

Die Shin-Lehre wirft auch für Japaner viele Fragen auf. Daher bietet der japanische Priester Hironobu Shoju nach der Andacht ein „ABC des Buddhismus“ an.

OT Hironobu Shoju

To this ABC of Buddhism, I talk in Japanese, so first mainly the Japanese people come to hear and so maybe you know that in Japanese there are so many Buddhist schools and so for example this temple is mainly we talk about Jodo Shinshu teaching.

Zitator Ton 1

In diesem ABC des Buddhismus reden wir auf Japanisch, es kommen hauptsächlich Japaner. Und wie Sie vielleicht wissen, gibt es viele buddhistische Schulen. Im Tempel erkläre ich vor allem, was die „Wahre Schule des Reinen Landes“ eigentlich lehrt.

Sprecherin

Hironobu Shoju ist schon seit ein paar Jahren in Deutschland. Er stammt aus einer traditionellen Priesterfamilie aus Japan und ist mit Rezitationen aufgewachsen. Mit 22 Jahren wurde er als buddhistischer Priester in Kyoto ordiniert.

Im Eko-Tempel bietet er außerdem Kurse an, wie das Sutra-Kopieren. Man kopiert kalligrafisch mit Tusche und Feder die chinesischen Schriftzeichen des Lehrtextes.

OT Shoju, Hironobu

Yes, sutra-copying is one of the very famous Buddhist practise. We copy the sutra. So there are so many sutras in Buddhist teaching. And we copy the Heart Sutra, which is very famous in the world. It's very short sutra but in this sutra it contains the very essence of Buddhist teaching.

Zitator Ton 2

Das Sutra-Kopieren ist eine bekannte buddhistische Übung. Es gibt viele Sutras mit Lehreden des Buddha. Wir kopieren das Herz Sutra, was ganz herausragend ist. Es ist sehr kurz, aber es enthält die Essenz der buddhistischen Lehre.

Sprecherin

Der japanische Priester weiß, dass aus ganz Europa Buddhisten nach Düsseldorf reisen oder die Videoübertragung der Andacht live verfolgen. Er unterstreicht, dass der Tempel offen ist für alle buddhistischen Schulen.

OT Ilona Evers, Shin-Priesterin

Wir legen keinen Wert auf die traditionelle Sitzmeditation, aber wir haben etwas Meditatives, wir Chanten. Also das ist so eine Art Sprechgesang, den wir bei unseren Andachten, bei unseren Zusammenkünften benutzen, um unseren Geist zur Ruhe zu bringen, um uns sozusagen einzustimmen auf die Lehre.

Sprecherin

Für die langjährige Shin-Buddhistin Ilona Evers ist der Eko-Tempel ihre spirituelle Heimat. Sie glaubt, dass die meisten Glaubensgeschwister die Rituale schätzen, weil sie sich davon Stabilität versprechen.

OT Ilona Evers

... wenn ich an Zen denke, da wird eben empfohlen, einmal, zweimal am Tag zu meditieren.
... und das wird eben als Voraussetzung gesehen, dass man auf dem Weg Fortschritte machen kann. Das gibt es bei uns nicht.

Sprecherin

Auch die Ethik oder Morallehre stehe nicht im Vordergrund. Es genüge, das Namu Amida Butsu auszusprechen.

OT Ilona Evers, Shin-Priesterin

Wenn Sie das aus vollem Herzen rezitieren und eine starke Verbindung zum Buddha empfinden oder haben, dann kann das reichen. Die meisten Menschen hier im Westen können das aber nicht. Die müssen erst mal... diskutieren und probieren und viele Fragen stellen und so weiter und ich gehöre auch zu der Sorte. Ich habe sehr viel diskutieren müssen und lesen müssen und ja einwirken lassen müssen, bis ich in der Lage war dem Buddha zu vertrauen.

Sprecherin

Die Berlinerin hatte sich nach vielen Jahrzehnten der Praxis für einen Priesterkurs in Japan entschieden. Nach den Worten von Evers ist der Glaube an die Kraft des Buddha zentral. Es gebe aber auch Gruppen in Japan und USA, die verbinden beides und praktizieren Zen- und die Shin-Lehre gleichzeitig. Auch in ihrer Shin-Gruppe sei ab und zu ein Zen-Buddhist dabei.

OT Ilona Evers

Und wir sehen es hier eigentlich locker, würde ich sagen. Ich habe auch mal mit einem Zen-Priester gesprochen, ... und der hat gesagt: „weißte, ich kann ja nicht sagen, mit welcher Kraft ich sitze, ob das meine eigene ist oder die Kraft des Buddha, ich sitz einfach“.

Sprecherin

Der Eko-Tempel in Düsseldorf öffnet auch für Zen-Priester und Meditierende seine Räume.

OT Marc Nottelmann-Feil

Wir laden zweimal im Jahr oder dreimal im Jahr Zen-Priester ein, dass sie über ein Wochenende mal eine Einführung in die Zen-Meditationen geben. (...) Trotzdem möchte ich darauf hinweisen, dass in Japan Zen-Priester durchaus die gleiche Funktion haben wie shin-buddhistische Priester.

Sprecherin

Beide führen buddhistischen Rituale und die Zeremonien durch. Priester stehen nicht über den Laien, sondern haben nur eine besondere Schulung durchlaufen. Shin- wie auch Zen-Priester und Priesterinnen dürfen heiraten und unterliegen nicht den Mönchsregeln.

Sprecherin

Es gibt eine Besonderheit bei dem buddhistischen Eko-Tempel in Düsseldorf, die ihn von japanischen Tempeln unterscheidet.

OT Marc Nottelmann-Feil

Wir haben keine Familiengräber von Japanern und Japanerinnen auf dem Gebiet unseres Tempels. Mit Familiengrab meine ich wirklich Gräber, wo schon die Asche von Angehörigen vieler Generationen liegt.

Sprecherin

Das ist wohl der Diaspora geschuldet. Denn: Jeder Tempel in Japan hat einen großen Friedhof, wo Familiengräber seit Generationen bestehen. Die Priester aus den entsprechenden Schulen sind für die Bestattung und Gedenkfeiern zuständig.

In Düsseldorf ging man davon aus, dass die Japaner nicht in Deutschland bestattet werden möchten, sondern im Familiengrab in Japan, wo schon die Urahnen liegen. Deshalb gibt es auch selten Konversionen zu anderen religiösen Schulen.

OT Marc Nottelmann-Feil

Die haben also eine Beziehung zu einem Tempel in Japan. Nicht zu uns. Unser Tempel hat nur einen ganz kleinen Friedhofsbereich, der wirklich nur für Deutsche, die sich für den Bud-

dhismus schon lange interessieren, die lange mit dem Eko-House verbunden waren, und Japaner und Japanerin, die schon sehr lange in Deutschland sind, gedacht ist. Da gibt es nur ganz wenige Gräber. Das ist also erst im Entstehen seit 20 Jahren.

Sprecherin

Der Eko-Tempel hat auch ein Bestattungsrecht. Hinter einem Bambuszaun am Tempel sind die wenigen Gräber angelegt, zu denen nur Angehörige Zugang haben. Vielleicht ändert die neue Generation der Japaner die Praxis mit der Bestattung nur in Japan.

Sprecherin

In jeder Andacht werden die Verdienste, also das gute Karma, immer dem Amida zugesprochen. Damit alle Wesen den Erleuchtungsgeist entwickeln und im Land des Glücks, also dem Buddha-Land, wiedergeboren werden.

OT Marc Nottelmann-Feil

Ja hiermit ist unsere Andacht für den heutigen Sonntag zu Ende. Ja, ich wünsche Ihnen noch einen schönen Sonntag und vielen Dank, dass Sie hier waren.

Sprecherin

Die Besucher ziehen ihre Jacken an und gehen in den Vorraum, um die Schuhe anzuziehen. Eine Handvoll junger und älterer Menschen aus Japan wartet auf den Priester Shoju für ein Gespräch im Anschluss.

Sprecherin

Manche wollen wissen, ob ihre Familie auch der Shin-Schule des Tempels angehört. Oder ob sie im Garten eine Hochzeitszeremonie durchführen dürfen.

Sonntagmittag wird das Tor vor dem Tempel mit dem japanische Garten geschlossen. Montags hat Buddha Amida Ruhetag – in Düsseldorf jedenfalls.